

KBV

DIE KRIMI-COPS



TEUFELSHAKEN

Kriminalroman aus Düsseldorf

Mal schon hatten sie ihn mit einer Flasche erwischt. Der Chef hatte Klartext gesprochen.

»Beim nächsten Mal schmeiße ich dich raus, Althoff!«, hatte er vor versammelter Belegschaft gedroht.

Deshalb musste selbst er, der dienstälteste Köbes der alten Traditionsbrauerei, vorsichtig sein. Der Alte würde ihn auf die Straße setzen, wenn er noch einmal erwischt wurde, da kannte der kein Pardon. Drei oder vier schnelle, kräftige Schlucke mussten deshalb bis zum Feierabend reichen.

Mit einem Plopp öffnete er die Flasche. Er setzte den staubigen Flaschenhals an seine trockenen Lippen.

Da! Da war doch schon wieder was!

Diesmal war er sich absolut sicher. Da

war auch ein Schatten. An dem Fass ganz hinten in der Ecke. Hastig wollte er die verräterische Flasche verschwinden lassen.

Irgendetwas surrte. Direkt neben ihm. Der Schatten. Über ihm knirschte es.

»Verdammt ...«

Der Fluch erstarb auf seinen Lippen. Die dunkelbraune Flasche noch in der einen Hand, riss er mit der anderen die Taschenlampe hoch und hielt seinem Gegenüber den schalen Lichtkegel ins Gesicht.

»Was soll das?« Dann erkannte Franz Althoff dreierlei:

Von oben geriet eines der schweren Bierfässer ins Rutschen. Es wackelte und rollte langsam über die stählerne Borde auf ihn zu.

Er entdeckte das böse Grinsen im Gesicht seines Gegenübers und fragte sich: Warum?

Die dritte Feststellung aber war die schmerzvollste, was ihn in Anbetracht eines auf ihn zustürzenden Fasses wunderte. Die Erkenntnis traf ihn mit ihrer ganzen, unausweichlichen Bitterkeit mitten in der Magengrube, unmittelbar bevor das schwere Fass ihn unter sich begrub.

Es wird wie ein Unfall aussehen, dachte er. Aber es war keiner.

1. Tag

Die Sonne lächelte breit und unschuldig vom Himmel, als Pit Struhlmann, genannt Struller, schwitzend mit seinem fünfzehn Jahre alten Opel Vectra ohne Klimaanlage die Münsterstraße runterkachelte und nach links in den Vogelsanger Weg abbog. Er friemelte während der Fahrt ein schickes, blau-weiß gestreiftes Stofftaschentuch aus seiner Jeans und wischte den Schweiß von der Stirn.

Eigentlich war heute sein freier Tag, aber der gesichtslose Sensenmann machte ihm mal wieder, grinsend sein Werkzeug schwingend, einen dicken Strich durch die Freizeitplanung, bei der

er sich gänzlich auf seine Stammkneipe in Unterrath hatte konzentrieren wollen. Krake, ein bisschen Elvis Presley und eine ganz Menge Altbier – so hatte sein freier Tag eigentlich aussehen sollen.

Der Kriminalhauptkommissar der Düsseldorfer Mordkommission warf einen Blick in den Rückspiegel.

Na ja.

Den gestrigen Abend hatte Struller im Aquarium verbracht, und das hatte nachhaltige Spuren in seinem Gesicht hinterlassen. Das markante Kinn schimmerte unrasiert bläulich, seine blauen Augen waren leicht rötlich unterlegt. Mit sechsundvierzig verpackte man einen fröhlichen Abend mit Krake nicht mehr ganz so unbeschadet wie mit – zum Beispiel – fünfundvierzig.

Struller strich sich durch die